

# Ein Zuhause auf Zeit für Camper

## Wechsel an Parteispitze

Langnau/Aarburg | Ferdinand Bättig und seine drei Mitarbeiter sorgen im Wiggerspitz für Ferienstimmung

**Pfaffnau/St. Urban.** Die momentane zeitlich hohe Belastung bei seinem Arbeitgeber hat Kurt Stadelmann, Präsident der CVP Pfaffnau/St. Urban, dazu veranlasst, die Parteileitung um eine einjährige Auszeit zu ersuchen. Bis voraussichtlich im Mai 2011 werden die Arbeiten durch den ehemaligen Präsidenten Hans Kunz, St. Urban, übernommen. Die CVP Pfaffnau/St. Urban dankt Hans Kunz, der gleichzeitig Ansprechpartner in allen Belangen der Parteiarbeit wird. **pd**

Hochsaison auf dem Campingplatz: Während die einen auf der faulen Haut liegen, chrampfen die andern. Gäste und Mitarbeiter erzählen von ihrem Alltag im Wiggerspitz.

von **Christian Hodel**

Wenige Meter nach der Autobahnausfahrt Rothrist scheint der tosende Motorenlärm in weite Ferne gerückt. Vögel zwitschern. Hinter Hecken, inmitten von kanadischen Pappeln, verbirgt sich eine eigene Welt: der Camping Wiggerspitz. Er liegt in Aarburg, dort, wo die Wigger in die Aare fliesst. Die 1,2 Hektaren Land bieten Platz für 50 Durchreisende und 50 Saisoncamper. Der Camping gehört dem Zelt- und Wohnwagen Club Olten.

Herzstück der Anlage ist der Kiosk und die dazugehörige Gartenbeiz. Hier begrüsst Pächter Ferdinand Bättig seine Gäste. Der 62-jährige Langnauer kümmert sich seit einem Jahr um das Wohlergehen der Besucher. «Im Wiggerspitz habe ich ein Paradies entdeckt», sagt der ehemalige PTT-Angestellte. Für Campingferien hatte er früher nicht viel übrig. «Ich blieb lieber zu Hause. Auf das Geschnarche und den schmerzenden Rücken am Morgen konnte ich gut verzichten.» Anfang Mai dann die Premiere. Er übernachtete erstmals auf einem Campingplatz. Inzwischen hat er einen Wohnwagen gekauft und nächtigt regelmässig im Wiggerspitz. «Das gehört zu meinem Job», sagt Ferdinand Bättig. Er blickt über das Camperareal. Kinder plantschen in der Aare, Familienväter toben mit ihren Sprösslingen auf den Wiesen oder spielen Fussball. Alles scheint seine Ordnung zu haben. «Dieser Eindruck täuscht, manchmal geht es ziemlich hektisch zu und her», sagt Bättig.

### Schweisstreibende Arbeit hinter dem Tresen

Maurizio Mauri steht in der Küche, auf seiner Stirn glänzen Schweißperlen. In der Hand hält er eine Chromstahlschüssel. Eine ruckartige Bewegung, und die Pommes frites wirbeln durch die Luft. Sie vermischen sich mit Hunderten von Salzkörnern und fallen zurück in die Schüssel. Ohne Ausnahme. «Das ist eine gute Trefferquote», sagt der 60-Jährige und lächelt. Eine Frau ruft: «Zwei Portionen.» Mauri füllt zwei Teller mit Pommes und läuft zum Tresen. «Manchmal überrennen uns die Leute», sagt der Saisonierarbeiter, während er den Kühlschrank mit Getränkeflaschen nachfüllt. Am Kiosk bedient Mauri neben Campnern auch Badibesucher. An heissen Tagen sind dies bis zu 700 Personen.

Maurizio Mauri hilft seinem Freund Ferdinand Bättig die Saison hindurch bis zum 15. September. «Ich mache alles, helfe in der Küche und auf dem Platz. Hier muss jeder ein Allrounder sein.» Mauri eilt in die Vorratskammer, um frisches Gemüse zu holen. Viel Zeit zum Reden hat er nicht. «Trotz stressiger Zeiten geht es auf dem Camping immer lustig zu und her, vor allem am Abend.»

### Fest in Oranje-Hand

Wil van der Vleuten mag gemütlich. Der Holländer kommt seit acht Jahren jeden Sommer an den Wiggerspitz. Vor ihm liegt ein rotgestreifter Klappstuhl. Er kniet daneben. Auf dem rechten Arm hält er seine halbjährige Enkelin. Einhändig macht sich der 63-Jährige am Stuhl zu schaffen. «Das haben wir gleich», sagt er in nahezu perfektem Deutsch. Nach wenigen Handgriffen steht der Stuhl, der Holländer nimmt Platz. Ein Wohnmobil passiert das Eingangstor. Der Wagen kommt auf der zugewiesenen Parzelle zum Stillstand. Auf dem orangeblauen Nummernschild steht in weisser



Der Kiosk ist das Herzstück des Campingplatzes Wiggerspitz: Hier begrüsst der Langnauer Ferdinand Bättig die Feriengäste. **Fotos Christian Hodel**



Der Kurzaufenthalter: Wil van der Vleuten und seine Enkelin reisen am Tag darauf bereits weiter.



Der Allrounder: Maurizio Mauri ist Saisonier. Er arbeitet in der Küche und auf dem Platz.



Der Saisoncamper: Kurt Baumgartner verbringt den Sommer am Wiggerspitz.

Schrift NL. Ein junger Mann und eine Frau steigen aus. Wil springt auf und begrüsst die Neuankömmlinge mit einem kräftigen Händedruck. «Neue Bekanntschaften zu machen, ist das Schönste am Campen. Oftmals entstehen dadurch langjährige Freundschaften.»

In der Ferienzeit ist der Wiggerspitz fest in holländischer Hand. Die meisten sind Durchreisende, die nur wenige Stunden auf dem Aarburger Camping weilen. So auch Wil, der seine Ferien in einem Dorf südlich von Florenz in Italien verbringt. «Nach 7500 Kilometern Autofahrt machen wir jeweils in Aarburg Halt und gönnen uns einen halben Tag Ruhe», sagt der Pensionär. Die Enkelin auf seinem Arm bewegt sich hin und her. Mit dem linken Fuss stösst sie ihren Grossvater in die Rippen. Hinter dem Wohnwagen der van der Vleuten sind Schritte vernehmbar. Die Augen des Mädchens werden gross und grösser.

### Leben wie zu Hause

Der Thuner Kurt Baumgartner spaziert vorbei, an der Leine seine zwei Westihunde. Beim Wohnwagen angekommen, löst der 67-Jährige die beiden von der Leine. «Der Camping Aarburg ist einer der wenigen Plätze, wo Hunde gestattet sind», sagt der Thuner. Jeden Tag führt

Baumgartner seine zwei Schützlinge an der Aare Gassi. Manchmal alleine und manchmal begleitet von befreundeten Campnern. Er bückt sich und nimmt einen Papierfötzel vom Boden. Er mag's ordentlich. Blumen schmücken das kleine Grundstück. «Uns fehlt es beim Campieren an nichts.» Fernseher, Waschmaschine und einen Heizofen bieten Komfort wie zu Hause.

Baumgartner verbringt den zweiten Sommer in Aarburg. Er ist Mitglied des Zelt- und Wohnwagen Clubs Olten. «Viele Clubmitglieder haben, genauso wie ich, einen Stellplatz für die ganze Saison.» Ihm und seiner Frau gefällt das Leben am Wiggerspitz. «Die Camper in Aarburg sind wie eine kleine Familie. Wir helfen uns gegenseitig. So etwa beim Heckenschneiden oder Rasenmähen.» Spätestens im Oktober ist das Camperleben für die Baumgartners vorbei. «Dann wird der Platz geräumt und für einige Monate geschlossen.»

### Trubel, Ärger und lustige Stunden

Pächter Ferdinand Bättig verlässt den Campingplatz bereits einen Monat früher. In dieser Saison ist der 15. September sein letzter Arbeitstag. Daran mag er noch nicht denken. «Wir stecken mitten in der Hochsaison.» Bei so viel Trubel

gibt es manchmal auch Ärger. Gerade vor wenigen Tagen habe er einen Burschen am Kragen packen müssen. «Zwei Badibesucher gerieten in Streit und wollten eine Schlägerei anzetteln. Bei sowas fackle ich nicht lange. Die zwei jungen Männer haben jetzt Badiverbot.» Aber nicht nur Mut und Muskelkraft sind bei Bättigs Tätigkeit gefragt, sondern auch Einfühlungsvermögen. «Einmal kam ein deutscher Camper fünf Minuten vor Sperrstunde zu mir an den Kiosk und bestellte Schnaps. Nach dem fünften Gläschen erzählte er mir von seiner Frau, die ihn soeben verlassen hat.» Ob er aus Kummer oder Freude trank, wisse er bis heute nicht, sagt der Langnauer lächelnd.

Er setzt sich auf eine Bank. In der Gartenbeiz sind beinahe alle Plätze besetzt. Es regnet. Keiner rennt mehr draussen herum. Der Spielplatz ist leer. Die aufprallenden Regentropfen übertönen das Vogelgezwitscher. Bättig schaut Richtung Ausgang. Ein Campingbus mit holländischem Kennzeichen passiert das Tor. Er fährt Richtung Süden. Bald wird er seinen Teil zum tosenden Motorenlärm auf der Nord-Süd-Achse beisteuern. Die restlichen Wiggerspitz-Besucher kümmert dies reichlich wenig. Sie geniessen erst einmal ihren Aufenthalt in Aarburg.

## Lyrik im Kloster

**St. Urban.** Im Kloster finden jeweils am siebten jeden Monats um 17 Uhr Lyriklesungen statt. Im August ist Christian Maegerle zu Gast. Der Lyriker arbeitete bis im Sommer 2010 als Primarlehrer. Er ist Präsident der Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur St. Gallen. Zu seinen Veröffentlichungen gehören die Anthologien Schreibwerk Stadt St. Gallen: Momentaufnahme Lyrik (1986) oder Bächling auf Grün (2005) sowie zahlreiche Einzelpublikationen. Christian Maegerle ist Bürger von Williberg AG. Er wohnt in St. Gallen. **pd**

Lyriklesung mit Christian Maegerle: 7. August, 17 Uhr, Kloster St. Urban.

## Neuer Jugendarbeiter

**Reiden.** In Zukunft wird wie vorinformiert ein Jugendarbeiter aktiv an der Front mitwirken. Die öffentlich ausgeschriebene 50 Prozent-Stelle konnte die Gemeinde nach Eingang mehrerer interessanter Bewerbungen besetzen. Die Jugendkommission hat die Bewerbungen gesichtet, gemäss Jugendkonzept und Pflichtenheft beurteilt und mit den bestgeeigneten Kandidaten persönlich gesprochen. Die ausgewählte Person wird zu gegebener Zeit der Bevölkerung vorgestellt. **pd**

## Sporthaus wird neu gebaut

**Reiden.** Im Frühjahr hat eine breit abgestützte Baukommission die Arbeiten für Planung und Realisierung eines neuen Sporthauses auf dem Sportplatz Kleinfeld aufgenommen. Für die Planungsarbeiten wurde nach einem Offerteinladungsverfahren die L+B Architektur AG aus Altishofen beauftragt. Gegen den Herbst werden dem Gemeinderat erste konkrete Fakten zum Projekt vorgelegt. **pd**

## Fragebogen beim Umzug

**Reiden.** Weshalb ziehen Haushalte aus Reiden weg und andere lassen sich hier nieder? Diese und weitere Fragen sind für die Erarbeitung der Gemeindestrategie wichtig. Darum beteiligt sich Reiden am Projekt Wohnpräferenzen der Hochschule Luzern – Wirtschaft. Ziel ist es, ein System zur Beantwortung dieser und weiterer Fragen zu entwickeln und die Resultate von Reiden mit den anderen Gemeinden im Standortwettbewerb vergleichen zu können. Die Daten werden ab dem 1. Juli mittels Befragungsbogen der um-, zu- und wegziehenden Haushalte erhoben. **pd**